Von Abenteurern, die auszogen, die grosse Freiheit zu geniessen

In 11 Tagen – nicht gerade um die Welt – aber von Zürich durch Bella Italia nach Rom, und von Chivitavecchia mit dem Schiff nach Tunis und weiter zur Oasenstadt Douz, dem Tor zur Sahara. Auf dieser Route – und in ihren «alten» oder «neuen» fahrbaren Untersätzen – erlebten 16 Abenteurer (unter ihnen eine Lady) die erste Burning-Fish-Rallye. Nicht Tempo und Technik standen im Vordergrund, sondern der Ausstieg aus dem Arbeitsalltag, Kameradschaft und das gemeinsame Erlebnis. Verbunden war das Ganze mit einem guten Zweck: Die genannten Sponsoren (auf Jacken und Autos) spendeten ingesamt 10'000 Franken für das Kinderspital. Und alle haben die Reise genossen, wenn auch der Motor des MG aus den 70er Jahren des Teams **Urs Böhler/Ralph Ruckstuhl** kurz nach der italienischen Grenze zu brennen anfing. Mit dem Taxi fuhren sie zurück nach Chiasso, mieteten einen BMW und tempoteufel gings direkt zu ihren Rallye-Kollegen nach Rom.

Die Reise wurde in einem Film verewigt, der letzte Woche im In-Place **Meylenstein** im Seefeld Premiere feierte. Und weil es so lustig war, fuhren einige Mitglieder der Rallye frisch und fröhlich unter dem Applaus der Zuschauer mit einem offenen Cabrio durch die Autowaschanlage. Heil, aber triefend und **top** sauber stiegen sie sieben Minuten später aus.

Burning-Fish-Team und Rallye-Organisatoren Fritz Hortig und Alex Fischer (v.l.).

Rallye-Sieger Michael Hosse (M., fuhr einen Homark 1928), mit den Teilnehmern Peter Schlotterbeck und Andreas Steinmetz (v.l.).

Urs Böhler mit seinem Team-Partner Ralph Ruckstuhl vor ihrem 70-er-Jahre-MG, der leider die Reise nicht durchhielt (v.l.).

«Autop» getauft: Ivona Falda, patschnass, aber glücklich. Sie war die einzige Lady im Rallye-Team. Beat Meyerstein gratuliert.